

Stimmungsvolle Klänge ehren Virginia Woolf

Pianistin Anna Heller spielt in Sonthofen

Von Rainer Schmid

Sonthofen Vor hundert Jahren schrieb Virginia Woolf ihre berühmten Romane und Essays. Einer davon heißt, aus dem Englischen übersetzt, „Ein Zimmer für sich allein“.

Bereits in dieser Zeit zwischen den zwei Weltkriegen hat die Dichterin darin revolutionäre Forderungen des Feminismus formuliert, aufgrund der eklatanten Ungleichstellung der Geschlechter im ganzen europäischen Raum.

Und gleichsam ein eigenes „Zimmer“ in der beispielhaft modernisierten Stadthausgalerie Sonthofen bekam für die laufende Ausstellung jede der zehn Münchner Künstlerinnen, die Mitglied der Gedok sind – der „Gemeinschaft Deutscher und Österreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen“, gegründet 1926 von Ida Dehmel.

Zwei Lieblinge der Autorin

Auch Pianistin Anna Heller ist Mitglied der Gedok. Für ihre Konzert-Soiree in einem zentralen Galerie-Raum wählte sie stimmungsträchtige Stücke aus Virginia Woolfs Zeit um die vorletzte Jahr-



Stimmungsvolle Stücke: Pianistin Anna Heller. Foto: Rainer Schmid

hundertwende – jedoch auch ein Andante von Wolfgang Amadé Mozart sowie eine kurze Suite von Henry Purcell. Denn diese beiden waren Lieblinge Virginia Woolfs. Fast allabendlich ging sie in die Londoner Royal Opera.

Knapp noch ihr Zeitgenosse ist Philip Glass, mit „I'm Going to Make a Cake“ phantasiereicher Repetierkünstler am Klavier – und mit einem Augenzwinkern offenbar auch am Backherd ... Zwanzig Jahre älter als die englische Autorin war Claude Debussy. Sein „Clair de lune“, zusätzlich zum gedruckten Programm, taucht auch diese Klavier-Soiree in die malerische Impression von herrlich glitzerndem Mondlicht.

Fantasie über die Alpen

Extra für diesen Abend komponiert, sagt Anna Heller, habe ihr guter Bekannter, der schottische Komponist Kris Lennox, die kurze Fantasie „On the Edge of Infinity“. Er kenne als Extrembergsteiger auch die Allgäuer Alpen recht gut. Moderne Ganztonreihen über vollgriffigen Akkorden kennzeichnen seine Impressionen.

Und als brillant gespieltes Schlusstück – vor der Zugabe, einer Glasunow-Etüde – zelebriert Anna Heller einen weiteren Favoriten Virginia Woolfs: Frédéric Chopin. Mit dem poetisch stimmungsvollen Fantasie Impromptu op. 66.

So erreichen Sie uns

Kulturredaktion Immenstadt
E-Mail kultur@allgaeuer-anzeigebblatt.net
Telefon 08323/802-175
Telefax 08323/802-180



Die Kinder dürfen mitmachen: Iris Schmid (Klavier) und Birgit Saemann (Violoncello) beim Abschlusskonzert 2023 von „Klassik isch cool“. Foto: Josef Rothärmel

Wenn im Konzert Papiertüten knallen

Seit 20 Jahren bieten die „Freunde der Musik“ für Grundschulen „Klassik isch cool“ an. Pianistin und Mitbegründerin Iris Schmid erklärt den Erfolg des Konzepts und warum Musizieren für Kinder wichtig ist.

Von Marion Bässler

Sonthofen Vor 20 Jahren haben die „Freunde der Musik“ aus Sonthofen in Kooperation mit dem Schulamt Oberallgäu und den regionalen Grundschulen das Gemeinschaftsprojekt „Klassik isch cool“ ins Leben gerufen, um Kindern die Welt der Instrumente und der klassischen Musik näher zu bringen. Pianistin Iris Schmid ist von Anfang an dabei. „Viele Kinder von damals haben vielleicht schon eigene Kinder. Wir sind also fast schon in der nächsten Generation angekommen“, sagt Schmid. Dabei räumt die Pianistin ein, wie schön sie es fände, wenn Kinder von damals heute mit ihren eigenen Kindern das öffentliche Abschlusskonzert besuchen würden.

Gemeinsam mit Cellistin Birgit Saemann ist Iris Schmid auch heuer wieder eine Woche lang in den Grundschulen der Region unterwegs, die sich für die Teilnahme am Projekt über das Schulamt an-

gemeldet hatten. Das Kinderkonzert, welches das Projekt am Freitag, 15. März, um 17 Uhr im Sonthofer Haus Oberallgäu abschließt, beruht auf drei Säulen. Zunächst gibt es reine Zuhörstücke, die die Kinder ruhig und konzentriert verfolgen sollen. „Die Kunst des Zuhörens ist leider nicht mehr selbstverständlich“, bedauert Schmid.

Um die Kinder mitzunehmen und ihnen die Magie der Musik näherzubringen, wird das junge Publikum in einigen Stücken zum Mitmachen eingeladen. Der dritte Teil zeigt das auf, was Schmid und Saemann die Woche zuvor in den beteiligten Schulen eingeübt haben. Nach der Vorstellung ihrer Instrumente studieren sie in den Schulen mit den Kindern – in Kleingruppen aufgeteilt – Stücke ein, die die Schüler beim Abschlusskonzert auf der Bühne vortragen. „Gleichaltrige auf der Bühne, sind für die Kinder im Publikum ganz andere Identifikationsfiguren“, erklärt Schmid.

Die Pianistin würde sich noch

größere Resonanz von Schulen und Lehrern für das Projekt wünschen, da zahlreiche Studien die vielfältige positive Wirkung von Musik belegen. Diese reicht vom sozialen Miteinander über verbesserte Konzentrationsfähigkeit und Disziplin bis hin zum ganzheitlich positiven Effekt auf die geistige Entwicklung. „Das Gehirn wird beim Musikmachen angeregt. Es entwickeln sich unter anderem kreative, koordinative und rhythmische Fähigkeiten, die in vielen Lebensbereichen eine Grundvoraussetzung sind. Dadurch, dass Musik die Kinder emotional abholt, entwickeln die Kinder wichtige, emotionale Ressourcen“, erklärt Schmid und bezeichnet die Musik in diesem Zusammenhang als einen Schatz, den man immer dabei hat.

Wenn Iris Schmid die vergangenen zwei Jahrzehnte „Klassik isch cool“ Revue passieren lässt, fallen ihr gleich so viele schöne Momente ein, dass sie sich schwertut, bestimmte hervorzuheben. Zwei witzige Begebenheiten fallen ihr allerdings spontan ein. In einem Mitmachstück sehnten die jungen Zuschauer innig den Moment herbei, in dem sie Papiertüten knallen lassen durften. In einem Artikel einer Schülerzeitung schrieben die Jungredakteure, dass sie im Vorfeld eigentlich „gar keinen Bock“ auf die Veranstaltung hatten, es danach aber „total cool“ fanden. „Für mich war es toll, eine so ehrlich geschriebene Rückmeldung zu bekommen“, sagt Schmid.

Heuer gibt es ein „Best of“

Heuer dürfen sich die Besucher des Abschlusskonzerts auf eine spezielle „Best of“-Edition des Projekts freuen, in der die Verantwortlichen die schönsten und lustigsten Stücke der vergangenen Jahre zusammengefasst haben. Daher verspricht Iris Schmid dem Publikum einen „recht witzigen“ Nachmittag.

Für die musikalische Bildung von Kindern wünscht sich Schmid Musik-Fachlehrer für die Grund-

schulen. Engagierten Eltern empfiehlt sie, die musikalische Bilderbuchreihe aus dem Annette-Betz-Verlag sowie Singen, Singen, Singen. Was die Entwicklung der vergangenen Jahre angeht, ist die Pädagogin betrubt, weil Kinder fast nirgends mehr stimmliche Vorbilder haben, die sie imitieren könnten. „Wir werden die Entwicklung nicht zurückdrehen können, und das, was wir machen, ist leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber es ist uns wichtig, mit unserem Projekt möglichst viele Kinder zu erreichen“, sagt Schmid. In diesem Sinne wünscht sich die Pianistin ein noch möglichst langes Fortbestehen des Projekts „Klassik isch cool“.

Das öffentliche Abschlusskonzert „Klassik isch cool“ findet am Freitag, 15. März, um 17 Uhr im Sonthofer Haus Oberallgäu statt. Der Eintritt zu dem Konzert kostet 5 Euro pro Person. Karten gibt es bei Bücher Greindl in Sonthofen, Telefon 08321/26160, oder an der Tageskasse.

„Ming Fehl hot Hoor uff de Zäh“

Die Sängergesellschaft Hindelang präsentiert einen abwechslungsreichen Abend mit Hits in Mundart und dem Einakter „D'r Hähliglar“. Bei dem Stück über eine Witwe spielt Hund Barny mit und wird zum Publikumsliebbling.

Von Michael Vogler

Bad Hindelang Was für ein abwechslungsreicher, harmonischer Abend der Sängergesellschaft und der dazugehörigen Theatergruppe im Kurhaus Bad Hindelang unter dem Motto „Musiziert, gsunge, theatred“. Vorstand Bernhard Blanz begrüßte in einem voll besetzten Saal Gäste und Mitwirkende.

Der Männerchor unter Dirigent Hansjörg Gehring begann seinen Reigen mit „Zeig ber de Himl“, ein Lied der österreichischen Pop-Rock-Band STS, das Gehring neu arrangiert und in das er den Ostrachtaler Dialekt einfließen ließ. Danach erklangen die „Capri-Fischer“ von Gerhard Winkler. „Männer“ von Herbert Grönemayer (mit den Solisten Edi und Ecki), „Weil a Hearz hosch wie a Beargwerk“ von Reinhard Fendrich und „Only You“ vom Komponisten Lorenz Maierhofer sind Lieder, die ans Herz gehen. Alle diese Lieder hat der Dirigent ins Allgäuerische umgeschrieben. „D'Bluma“ von



Was ist denn da passiert? Eine Szene aus dem Einakter „D'r Hähliglar“. Fotos: Wolfgang B. Kleiner

Polo Hofer, wiederum bearbeitet vom Dirigenten für die Solisten Richard, Bernd und Bubi, rundeten den Auftritt des Männerchores ab.

Nach kurzer Pause, in der die neue „NEat-Lounge“ eine kleine Stärkung anbot, zeigten die „Theatrer“ unter Regie von Cornelia Bessler den Einakter „D'r Hähliglar“. Im „Adlarwiert“ fehlt der Wirt. Ei-

ner der sich um Gaststube, Stall und um die „stinkfühle“ Dienstboten Resl (Bella Kiesel) und Fronzales (Michl Blanz) kümmert. Die maulen den ganzen Tag über die Wirtin Rosa (Christina Brutscher). Sie ist Witwe und erwartet den „Inschineer“ Habeck (Alfred Blanz) aus München. Liese (Markus Blanz), der Vater der Wirtin, hat den Done (Willi Baumgartner) aus

Unterjoch als Oberkellner und Geschäftsführer eingestellt, mit der Aussicht, Wirt vom „Adlarwiert“ zu werden: „Aber weisch, ming Fehl hot Hoor uff de Zäh.“ Beinahe wäre sie auf den schleimigen Hähliglar hereingefallen...

Nicht nur die Darsteller des Theaters zeigten ihr schauspielerisches Können, auch der Hund „Barny“ von Wirtin Rosa wurde

zum Publikumsliebbling und fand seinen Platz auf der Bühne, zur großen Freude aller Zuschauer. Ein bemerkenswerter Aspekt ist auch die Geschichte der Theaterbrüder Blanz. Markus Blanz, ausgeliehen von der Hintersteiner Theatergruppe, übernahm die Rolle des „Liese“, die sein Vater vor 40 Jahren beim Bauerntheater in Hindelang ebenfalls grandios gespielt hatte.

Geschwisterpaare musizieren

Zur Eröffnung des Abends und auch nach dem Theater spielte die erst vor drei Jahren aus zwei Geschwisterpaaren gegründete Schö-Scha-Musi mit Sophia und Theresa Schöll aus Fischen und Lucia und Pius Schafroth aus Stein. Sie überraschten mit jungen Klängen und feiner Ziamusik und bereicherten den Abend mit Tanz und Unterhaltung.

Eine begeisterte Veranstaltung, die Kurdirektor Max Hillmeier und die Bürgermeisterin Dr. Sabine Rödel mit Blumen, einem Fass Bier und Wein belohnten.